

Mit den Schauspielern auf die Barrikaden

Das Theater K begibt sich mit „Rebellion 1830“ auf die Spuren eines Arbeiter-Aufstands in Aachen

VON GRIT SCHORN

Aachen. „Tumultuarische Auftritte“ in Brüssel, Lüttich oder Verriers vermeldeten die Zeitungen am 30. August 1830. Am gleichen Tag kam es in Aachen zu einem „vorindustriellen Brotaufstand“. Entzündet hatte er sich in der Tuchfabrik Nellesen, wo einem Scherer wegen eines durch die Maschine beschädigten Tuches ein Zehntel des eh schon kärglichen Wochenlohns abgezogen wurde.

Beeindruckende Collage

Hier hakt das Aachener Theater K ein, das mit „Rebellion 1830“ im und am Tuchwerk in der Soers eine beeindruckende Collage jenes Tages ausbreitet. Das beginnt im Hof, der zur „Dicken Pflanze“, dem Versammlungsort der Fabrikarbeiter wird. Wild hallen die Reden über den Platz, man sieht und hört empörte Menschen, die ihren Kameraden unterstützen wollen. Das Publikum wird so zum Zeitzeugen und erlebt mit, wie unorganisiert der historisch belegte Aufstand tatsächlich vor sich ging. Kostüme spielen hier keine große Rolle, sind eher schlicht gehalten. Was aber sicher kein Zufall ist: Die aufständischen Arbeiter, die ihre Rechte verteidigen wollen, tragen weiße



Da fliegen ordentlich die Fetzen: Mit „Rebellion 1830“ widmet sich das Aachener Theater K einem historischen Arbeiteraufstand. Foto: Ludwig Moll

Hemden und dunkle Hosen.

An der Konzeption hat Mona Creutzer lange gegessen, unendlich viele Zeugnisse des Geschehens hat sie gesucht und durchforstet. Wenn die Schauspieler (Christian Cadenbach, Jochen Deuticke, Barbara Pontsteffen,

Anna Scholten und Stephan Wurfbäum, unterstützt von fünf Statisten) reden, schreien und Gewalt fordern, beruht das meist auf authentischen Quellen. Creutzer schickt die Zuschauer mit ihnen in die Maschinenhalle und zum Schluss nach oben, wo der ele-

gante Wohnsitz des begüterten und einflussreichen Industriellen James Cockerill total zerstört wird. In rasender Wut wird sogar das Klavier aus dem Fenster geworfen – was hier natürlich nur angedeutet wird. Als schließlich die Bürgerwehr eintrifft, ist es aus mit der Rebellion: Der Aufstand endet mit der „Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung“. Das wird nur nüchtern berichtet, aber nicht gezeigt: Die Zuschauer erfahren, dass sieben Aufrührer ihr Leben verloren, es gab Verletzte, viele Verhaftungen und Gefängnisstrafen.

Ein ungewöhnliches Dokudrama, das zu Gesprächen anregt und bei der Premiere viel Beifall erhielt.

Weitere Termine, Tickets und Infos

„Rebellion 1830“ ist noch am 26. und 27. September sowie am 4., 5., 12., 17. und 26. Oktober, jeweils um 20 Uhr (sonntags um 19 Uhr), im Tuchwerk am Strüverweg in Aachen zu sehen.

Tickets: ☎ 0241/151155

Infos im Internet:
www.theater-k.de

Premierekritik

ANLAZ-Kultür 23.9.14